

» Jugendsexualität 9. Welle

Im Fokus: Beratungsstellen

Die BZgA-Repräsentativstudie „Jugendsexualität 9. Welle“ ist eine repräsentative Wiederholungsbefragung. Zum neunten Mal startete im Sommer 2019 eine großangelegte Befragung unter Jugendlichen, ihren Eltern und jungen Erwachsenen. Sie knüpft an Vorläuferstudien aus den Jahren 1980 bis 2014 an. Ziel der Studie ist es, zuverlässige Daten über Einstellung und Verhalten von jungen Menschen in der Bundesrepublik Deutschland in Fragen der Sexualaufklärung, Sexualität und Kontrazeption zu ermitteln.

Sexualaufklärung und Sexualpädagogik finden primär durch Eltern und Schule statt. Fachärztliche Beratung in gynäkologischen Praxen bleibt praktisch nur den Mädchen vorbehalten. Somit können Beratungsstellen gerade für die Jungen und jene Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die keine Ansprechperson in ihrem sozialen Umfeld haben, eine wichtige Lücke schließen.

Das Recht auf Beratung ist im § 2 des Schwangerschaftskonfliktgesetzes (SchKG) festgelegt. Deutschland verfügt über ein dichtes Netz an anerkannten Beratungsstellen für Fragen zu Sexualität, Partnerschaft, Verhütung und Schwangerschaft(skonflikt). Sie kooperieren im Bereich der sexuellen Bildung mit Einrichtungen wie beispielsweise Schulen. Das Faktenblatt stellt Kernergebnisse zur Rolle und Bedeutung von Beratungsstellen in der Sexualaufklärung und Verhütungsberatung vor, überwiegend für die Stichprobe der 14- bis 17-jährigen Jugendlichen, an einigen Stellen auch für junge Erwachsene zwischen 18 und 25 Jahren.

Ergebnisse: Ein Überblick		Seite
1	Jugendliche wissen um das Angebot von Beratungsstellen und erkennen deren Expertise an.	2
2	Beratungsstellen spielen für die, die einen geringeren Zugang zu Informationen haben, eine wichtige Rolle.	4
3	Die Mehrzahl der Jugendlichen und jungen Erwachsenen wird durch die Schule auf Beratungsstellen aufmerksam.	6
4	Ob Mädchen und junge Frauen Verhütungsberatung von Expertinnen und Experten in Anspruch nehmen, ist eine Frage der kulturell-religiösen Herkunft.	7

Ergebnis 1

Jugendliche wissen um das Angebot von Beratungsstellen und erkennen deren Expertise an.

Von den Jugendlichen wird die Expertise von Beratungsstellen anerkannt: Für knapp jedes fünfte Mädchen und jeden fünften Jungen (19% bzw. 18%) zählen die Expertinnen und Experten in Beratungsstellen zu ihren bevorzugten Instanzen der Wissensvermittlung für sexuelle Themen, über die sie mehr erfahren möchten.

Für die Jugendlichen mit religiöser Bindung haben erwachsene professionelle Ansprechpersonen aus Beratungsstellen eine besonders hohe Bedeutung (vgl. Abbildung 1 und Abbildung 2).

Das gilt für Jungen in einem noch höheren Maße als für Mädchen. Denn im Bereich der Verhütungsberatung durch Fachkräfte stehen den Mädchen zusätzlich zu Beratungsstellen noch Ärztinnen und Ärzte „zur Verfügung“, was für die Jungen nicht gilt.

Dem Fachpersonal in Beratungsstellen kommt somit eine wichtige gesellschaftliche Funktion im Kontext von Sexualaufklärung zu, denn sie erreichen Jungen und Mädchen, insbesondere die mit Migrationshintergrund und mit enger religiöser Bindung, wenn es um Informationen rund um Sexualität und Verhütung geht.

[Vgl. Jugendsexualität 9. Welle - Faktenblatt „Im Fokus: Frauenärztinnen und Frauenärzte“](#)



Personen der Sexualaufklärung und Verhütungsberatung (nach religiöser Bindung)

Frage: Von welchen Personen würden Sie über die von Ihnen genannten Themenbereiche weitere Informationen erhalten? (Listenvorlage)

	eng	lose	ablehnend/gleichgültig
Eltern	25	42	41
Lehrer/-in	12	16	15
Ärztin/Arzt	15	13	14
Fachpersonal in (anerkannten) Beratungsstellen	21	17	19

Basis: 14- bis 17-Jährige | Mehrfachnennungen | Angaben in Prozent
Quelle: BZgA, Datensatz „Jugendsexualität“, Befragung 2019

Abbildung 1

Personen der Sexualaufklärung und Verhütungsberatung (nach Religionszugehörigkeit)

Frage: Von welchen Personen würden Sie über die von Ihnen genannten Themenbereiche weitere Informationen erhalten? (Listenvorlage)

	evangelisch	katholisch	muslimisch	ohne Religion
Eltern	45	42	18	39
Lehrer/-in	13	15	13	18
Ärztin/Arzt	14	14	14	12
Fachpersonal in (anerkannten) Beratungsstellen	17	21	20	16

Basis: 14- bis 17-Jährige | Mehrfachnennungen | Angaben in Prozent
Quelle: BZgA, Datensatz „Jugendsexualität“, Befragung 2019

Abbildung 2

Ergebnis 2

Beratungsstellen spielen für die, die einen geringeren Zugang zu Informationen haben, eine wichtige Rolle.

Auch wenn etwa ein Viertel der befragten Jugendlichen das Fachpersonal in Beratungsstellen als bevorzugte Informationsquelle nennt, gaben nur 8 Prozent der Mädchen und Frauen zwischen 14 und 25 Jahren und 7 Prozent der männlichen Gleichaltrigen an, dass sie schon einmal eine Beratungsstelle aufgesucht haben, um sich dort über Verhütung informieren zu lassen.

Einen zweistelligen Zustimmungswert erreicht die Frage, ob eine Beratungsstelle zur Verhütungsberatung aufgesucht wurde, in folgenden Gruppen:

- bei volljährigen jungen Männern mit Migrationsgeschichte: Diese bejahen häufiger, eine Beratungsstelle besucht zu haben als volljährige junge Männer ohne Migrationshintergrund (10 % gegenüber 7 %) und als minderjährige männliche Jugendliche mit und ohne Migrationshintergrund (3 bzw. 4 %);
- bei volljährigen jungen Frauen mit türkischen Wurzeln (10 %);
- bei volljährigen jungen Frauen (gleich, welcher kulturellen Herkunft) mit niedriger Bildung (11 %);
- bei volljährigen jungen Männern, die noch keinen Geschlechtsverkehr hatten (11 %) oder die bisher nur selten (bis zu zehn Mal) Geschlechtsverkehr hatten (10 %);
- bei volljährigen sexuellen Frühstarterinnen, die bereits mit 14 Jahren oder früher ihren ersten Geschlechtsverkehr hatten (13 %);
- bei volljährigen jungen Frauen, die mit ihrem ersten Geschlechtspartner nicht fest befreundet waren, sondern nur gut bekannt (12 %);
- bei 14- bis 25-Jährigen, die ihren Partner beim ersten Geschlechtsverkehr kaum oder gar nicht kannten (11 %);

- Bei 14- bis 25-Jährigen, die ihren eigenen Körper nur schlecht oder gar nicht akzeptieren können (11 %); besonders hoch fällt der Anteil unter den volljährigen jungen Frauen aus, die Schwierigkeiten haben, ihren eigenen Körper zu akzeptieren (16 %).

Neben der Verhütungsberatung sind Fragen rund um die sexuelle Orientierung ein Motiv, eine Beratungsstelle aufzusuchen. Unter den 14- bis 25-jährigen Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die nicht oder nicht ausschließlich heterosexuell orientiert sind, sind dies 13 Prozent; unter den volljährigen jungen Männern sind es 12 Prozent und unter den volljährigen jungen Frauen mit homo- bzw. bisexuellen Neigungen 15 Prozent.

Ergebnis 3

Die Mehrzahl der Jugendlichen und jungen Erwachsenen wird durch die Schule auf Beratungsstellen aufmerksam.

Für die Gesamtheit der 14- bis 25-jährigen Jugendlichen und jungen Erwachsenen lässt sich festhalten, dass viele nicht von selbst auf eine Beratungsstelle stoßen. Sie kommen durch „eine von der Schule organisierte Informationsveranstaltung“ mit einer Beratungsstelle in Kontakt (vgl. Abbildung 3). Vor allem jeder zweite Junge und junger Mann ist durch eine Schulveranstaltung auf eine Beratungsstelle aufmerksam geworden. Bei den Mädchen und jungen Frauen waren es lediglich 29 Prozent.

Abbildung 3



Ein allgemeines Interesse an Informationen hat im Trendvergleich an Bedeutung gewonnen: Aktuell nennen 26 Prozent der Jugendlichen und jungen Erwachsenen ein allgemeines Interesse an Informationen als Anlass des Besuchs (eine Steigerung in den letzten fünf Jahren um 10 Prozentpunkte).

Ergebnis 4

Ob Mädchen und junge Frauen Verhütungsberatung von Expertinnen und Experten in Anspruch nehmen, ist eine Frage der kulturell-religiösen Herkunft.

Nimmt man speziell die Mädchen und jungen Frauen in den Blick, ob sie in Sachen Verhütung Rat von Expertinnen und Experten einholen, egal, von welcher Stelle, so lässt sich festhalten: Insgesamt lassen sich 27 Prozent der 14- bis 25-jährigen Mädchen und jungen Frauen muslimischen Glaubens in einer gynäkologischen Praxis und/oder in einer Beratungsstelle über Verhütung beraten (ggü. 63 % bis 68 % bei anderen Konfessionen) (vgl. Tabelle 1). Nach Religiosität betrachtet sind es mehr die Mädchen und jungen Frauen mit enger religiöser Bindung, die keine Verhütungsberatung in Anspruch nehmen als die mit loser oder keiner religiösen Bindung (42 % ggü. 65 %). Bei den katholisch eng Gebundenen sind es nur knapp die Hälfte der Befragten und bei muslimisch eng Gebundenen sogar nur knapp ein Fünftel, die eine Verhütungsberatung bei einer Expertin oder einem Experten in Anspruch nehmen.

Tabelle 1

Besuch einer Arztpraxis oder Beratungsstelle zur Verhütungsberatung (nach Religionszugehörigkeit)

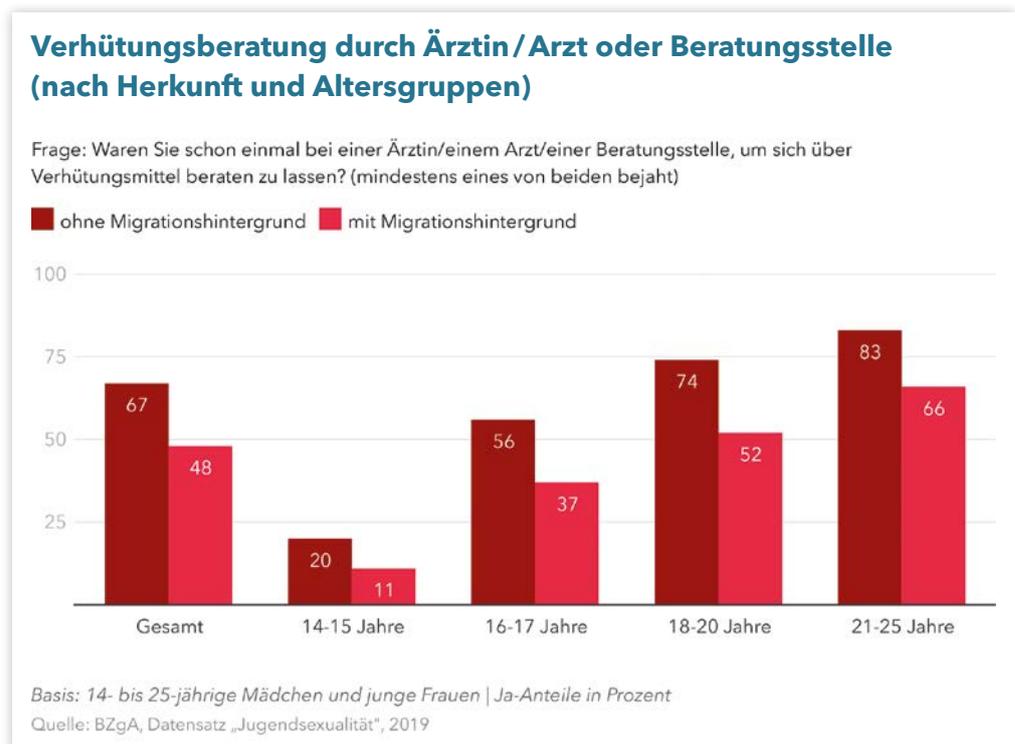
Frage: Waren Sie schon einmal bei einer Ärztin/einem Arzt bzw. einer Beratungsstelle, um sich über Verhütungsmittel beraten zu lassen?

	evangelisch	katholisch	muslimisch	ohne Religion
ja	68	66	27	63
nein	31	34	73	37
keine Angaben	0	0	0	0
Gesamt	100	100	100	100

Basis: 14- bis 25-jährigen Mädchen und junge Frauen | Angaben in Prozent | Abweichungen in der Summe von 100 % sind rundungsbedingt.
Quelle: BZgA, Datensatz „Jugendsexualität“, 2019

Die Verhütungsberatung in einer Beratungsstelle und/oder in einer gynäkologischen Praxis wird über alle Alterskohorten hinweg durchgängig von den Mädchen und jungen Frauen ohne Migrationshintergrund stärker in Anspruch genommen als von ihren Altersgenossinnen mit Migrationshintergrund (vgl. Abbildung 4).

Abbildung 4



Diese Differenzen werden durch das unterschiedliche Ausmaß sexueller Aktivität in den beiden Vergleichsgruppen wesentlich mitbestimmt. Denn die Mädchen ohne Migrationshintergrund starten durchschnittlich früher in ihr Sexualleben als die Mädchen mit Migrationshintergrund, weshalb eine Verhütungsberatung für sie auch zu einem früheren Zeitpunkt relevant ist (BZgA, 2020).

Literatur



Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA). (2020). *BZgA-Studie „Jugendsexualität 9. Welle.“ Zentrale Ergebnisse*. Verfügbar unter <https://www.forschung.sexualaufklaerung.de/jugendsexualitaet/jugendsexualitaet-neunte-welle/> [abgerufen am 06.10.2021]

Gesetz zur Vermeidung und Bewältigung von Schwangerschaftskonflikten (Schwangerschaftskonfliktgesetz - SchKG). Abschnitt 1. Verfügbar unter <https://www.gesetze-im-internet.de/beratungsg/BJNR113980992.html#BJNR113980992BJNG000100307> [abgerufen am 06.10.2021]

Statistisches Bundesamt (Destatis). (2021). *Migrationshintergrund*. Verfügbar unter <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Migration-Integration/Glossar/migrationshintergrund.html> [abgerufen am 11.07.2021]



Hinweise zur Darstellung

- Da die dargestellten Anteilswerte auf ganze Zahlen gerundet sind, kann es vorkommen, dass sie sich nicht zu 100 Prozent aufsummieren.
- Aus demselben Grund können zusammengefasste Kategorien (z. B. „sehr zufrieden“ + „eher zufrieden“) von der Summe der dargestellten Einzelkategorien abweichen.
- Bei Fragen, bei denen mehrere Antwortoptionen gewählt werden können, können die aufaddierten Nennungen 100 Prozent überschreiten.
- Sind Daten aus früheren Erhebungen vorhanden, werden Befragungsergebnisse im Trendvergleich dargestellt. Aufgrund der Stichprobenanlage ist der Langzeittrend über knapp 40 Jahre für die Teilstichprobe der Jungen und Mädchen zwischen 14 und 17 Jahren ohne Migrationshintergrund möglich.
- Die Befragten haben einen Migrationshintergrund, wenn sie selber oder mindestens ein Elternteil nicht mit deutscher Staatsbürgerschaft geboren wurden; diese Definition wird auch vom Statistischen Bundesamt verwendet (Statistisches Bundesamt, 2021).
- Das Bildungsniveau wird anhand des (angestrebten) Schulabschlusses bestimmt.
- Aufgrund der methodischen Anlage der Jugendsexualitätsstudie muss auf eine weitere nonbinäre Ausdifferenzierung des Geschlechts verzichtet werden. Dieses Vorgehen ist ausschließlich auf die methodische Notwendigkeit und nicht auf eine nicht vorhandene diversitätssensible Perspektive zurückzuführen.

Impressum

Herausgeberin

Bundeszentrale für gesundheitliche
Aufklärung (BZgA)

Kommissarischer Direktor:
Prof. Dr. Martin Dietrich

Maarweg 149-161
50825 Köln
Tel.: 0221 8992-0

www.bzga.de
www.sexualaufklaerung.de
www.forschung.sexualaufklaerung.de

Twitter: @BZgA_SchKG

Autorinnen

Dr. Sara Scharmanski,
Angelika Hessling, BZgA

Zitierweise

Scharmanski, S. & Hessling, A. (2021).
Im Fokus: Beratungsstellen.
Jugendsexualität 9. Welle. BZgA-Faktenblatt.
Köln: Bundeszentrale für gesundheitliche
Aufklärung (BZgA).

[https://doi.org/10.17623/
BZgA_SRH:fb_JUS9_Beratung](https://doi.org/10.17623/BZgA_SRH:fb_JUS9_Beratung)

Redaktion, Konzept und Gestaltung

Kühn Medienkonzept & Design GmbH,
Ruppichteroth, Köln

Auflage

1.5.06.22

Version

PDF-Version 1.1, inhaltlich unverändert,
online veröffentlicht Mai 2022,
Erstveröffentlichung Oktober 2021

Druck

klimaneutral gedruckt
Warlich Druck Meckenheim GmbH,
Am Hambuch 5, 53340 Meckenheim

Alle Rechte vorbehalten.

Diese Publikation wird von der BZgA
kostenlos abgegeben. Sie ist nicht zum
Weiterverkauf durch die Empfängerin/
den Empfänger oder Dritte bestimmt.

Bestelladresse

per Post: BZgA, 50819 Köln
per Fax: 0221 8992-257
per E-Mail: bestellung@bzga.de
Bestellnummer: 13316305

Das Forschungsprojekt: Hintergrund, Forschungsteam, Methodik

Die BZgA-Repräsentativstudie „Jugendsexualität 9. Welle“ ist eine repräsentative Wiederholungsbefragung. Zum neunten Mal startete im Sommer 2019 eine großangelegte Befragung unter Jugendlichen, ihren Eltern und jungen Erwachsenen. Insgesamt wurden bundesweit 6.032 Interviews geführt. Bereits seit 1980 untersucht die BZgA die Einstellungen und Verhaltensweisen von Jugendlichen in der Bundesrepublik Deutschland in Bezug auf Aufklärung, Sexualität und Kontrazeption. Die aktuelle Studie knüpft an Untersuchungen aus früheren Jahren mit dem ausdrücklichen Ziel an, Trendentwicklungen für Jugendliche aufzuzeigen. In die Befragung in 2014 wurden zudem erstmals auch 18- bis 25-Jährige mit aufgenommen.

Projektsteckbrief

Auftraggeberin	Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)
Verantwortlich	Angelika Hessling, BZgA
Feldinstitut	Kantar GmbH
Grundgesamtheit	Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 14 bis 25 Jahren
Befragungsmethode	Computergestützte kombinierte mündlich-schriftliche Befragung; der Fragebogen war für intimere Fragen durch die Befragten selbst ohne Einsicht durch die Interviewenden auszufüllen.
Auswahlverfahren	Im Hinblick auf Geschlecht, Alter und Migrationshintergrund disproportional angelegte Quotenstichprobe
Stichprobe Jugendlicher und junger Erwachsener	6.032 Interviews 3.556 davon mit Jugendlichen im Alter von 14 bis 17 Jahren und 2.476 davon mit jungen Erwachsenen im Alter von 18 bis 25 Jahren
Stichprobe Eltern	In den Haushalten der 14- bis 17-jährigen Jugendlichen ohne Migrationshintergrund wurde zusätzlich jeweils ein Elternteil befragt (2.422 Interviews).
Gewichtung	Alle dargestellten Daten wurden einer Repräsentativgewichtung unterzogen, um die Design-bedingten Disproportionalitäten der Stichprobe aufzuheben.
Erhebungszeitraum	Mai bis Oktober 2019



Mehr Informationen zur Studie „Jugendsexualität 9. Welle“ Zentrale Ergebnisse und weitere Faktenblätter

www.forschung.sexualaufklaerung.de/jugendsexualitaet/jugendsexualitaet-neunte-welle/